

# PARITÄT in Bewegung

DEUTSCHER PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND LANDESVERBAND SACHSEN-ANHALT e.V. | [www.paritaet-lsa.de](http://www.paritaet-lsa.de)

## Themen, die uns beweg(t)en ...

Integrierte psychosoziale Beratung

Älter werden – Leben im vertrauten Quartier

Inklusion befördern

Freiwilliges Engagement, Selbsthilfe stärken

Kinder und Jugendliche beteiligen

Schulsozialarbeit verstetigen

Fluthilfe – Solidarität organisieren

Qualität frühkindlicher Bildung

Fachkräftenachwuchs sichern – Personal entwickeln

Neues Kinderförderungsgesetz

Netzwerke gegen Gewalt

Jugendarbeit bedarfsgerecht erhalten

Kommunale Sozialplanung beeinflussen

Pflege neu ausrichten

Kommunale Finanzsituation

auskömmliche Finanzierung sichern

Januar – März 2012

## Auch in Zukunft gut beraten ?!

### PARITÄTISCHE Beratungsstellen beteiligen sich aktiv an der Umsetzung des Modells der Integrierten psychosozialen Beratung

In einer gemeinsamen Klausur in Magdeburg haben sich Fachkräfte aus den Beratungsbereichen der Erziehungs- und Lebensberatung, Suchtberatung, Schwangeren- sowie Schuldner- und Insolvenzberatung intensiv mit den Chancen und Umsetzungsmöglichkeiten des Modells einer »Integrierten psychosozialen Beratung« befasst und die dafür erforderlichen Rahmenbedingungen diskutiert. Menschen mit schwierigen komplexen Problemlagen sollen schneller ganzheitliche und abgestimmte individuelle Beratungsleistungen erhalten.

Damit wird der PARITÄTISCHE der Forderung des Landes gerecht, die vorhandenen Beratungsangebote den gesellschaftlichen und demografischen Entwicklungen anzupassen und bedarfsgerechte Angebote - auch für ländliche Regionen - zu schaffen. Ausgehend von der bisherigen vernetzten Zusammenarbeit wurde die neue Qualität einer verbindlichen Zusammen-

arbeit unterschiedlicher Beratungsbereiche erörtert. Anhand beispielhafter Fallbesprechungen ist allen Beteiligten deutlich geworden, welche Synergien sich aus einer Bündelung ihrer verschiedenen Beratungskompetenzen ergeben. Nicht nur die Ratsuchenden profitieren von der engeren Zusammenarbeit, auch für die Beratungsfachkräfte erweitert sich der Blickwinkel auf die Lebenssituation ihrer Klienten. Im Rahmen der Klausur wurden die Qualitätskriterien der unterschiedlichen Beratungsbereiche aufgezeigt und bisherige Schnittstellen herausgearbeitet.

Damit wurde eine gute Grundlage für die Organisation der zukünftigen Zusammenarbeit und die methodische Weiterentwicklung gelegt. Die erfolgreiche Umsetzung des Modells ist ein längerfristiger Prozess, der intensiv vom PARITÄTISCHEN begleitet wird. Die Beratungsstellen haben diese Herausforderung angenommen.

## Leben im vertrauten Quartier

### ... auch für alte und pflegebedürftige Menschen möglich

Die Quartiersorientierung ist in den vergangenen Jahren aus unterschiedlichen Perspektiven in den fachlichen Diskurs zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation älterer Menschen eingebracht bzw. wieder aufgenommen worden. Mit dem Ansatz der Quartiersentwicklung soll das Lebensumfeld von Menschen so gestaltet

werden, dass sie auch mit Hilfe- und Pflegebedarf so lange wie möglich in der eigenen Häuslichkeit verbleiben können. In den Quartiersansätzen wird dabei ein auf den sozialen Nahraum bezogener Lösungsansatz zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen gesehen. Das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) hat hierzu

ein Zielsystem entwickelt, welches die notwendigen Handlungsfelder ausführlich beschreibt. Aufbauend auf den fachlichen Ansätzen des KDA fördert die Stiftung Deutsches Hilfswerk die Umsetzung von Projekten zur Quartiersentwicklung. Der PARITÄTISCHE hat seine Mitgliedsorganisationen im Rahmen von Informationsveranstaltungen und innerhalb der verbandlichen Gremien über den Ansatz der Quartiersentwicklung, die Förderkriterien sowie die praktische Umsetzung beraten und die Fördermittelberatung begleitet. In Gardelegen wurde das deutschlandweit erste Quartiersentwicklungsprojekt aus diesem Förderprogramm bewilligt.

## Persönliches Budget

### ... ein erfolgreiches Modell nicht aus den Augen verlieren ...

Das Persönliche Budget als Alternative zum Sachleistungsprinzip ist für Menschen mit Beeinträchtigungen eines der wichtigsten Instrumente auf dem Weg zu mehr Selbstbestimmung. Auch nach dem Ende des Projektes »Perspektive B. – Netzwerk und Koordinierung des Persönliches Budget« des PARITÄTISCHEN setzt sich der Verband für dieses Modell und für die Verbesserung der Rahmenbedingungen in Sachsen-Anhalt ein.

Insbesondere eine quantitative und qualitative Verbesserung der sogenannten Budgetberatung vor Ort wird gefordert. Die »Ausbildung zum/r Budgetberater/in« des PARITÄTISCHEN Bildungswerkes Sachsen-Anhalt begleitete der Landesverband intensiv.

April – Juni 2012

## Qualitätshandbuch für Kitas und Horte

PARITÄTISCHER legt Standards zu frühkindlicher Bildung fest



Nach zwei Jahren intensiver Arbeit wurde es nun veröffentlicht: Das Qualitätshandbuch »Frühkindliche Bildung, Kindertagesstätten und Horte«.

51 Einrichtungen des PARITÄTISCHEN von der Altmark bis zum Burgenlandkreis verpflichten sich fortan, ihre Arbeit an diesen Leitlinien auszurichten. Ein enormer Pluspunkt des Wegweisers ist die praxisnahe Entstehung. Erarbeitet wurde das Handbuch von der PARITÄTISCHEN Qualitätsgemeinschaft, der

Vertreter verschiedener Einrichtungen aus ganz Sachsen-Anhalt angehören.

In 18 Leitfäden konzentriert sich das Qualitätshandbuch unter anderem auf fachliche Inhalte wie die Eingewöhnungszeit der Kinder, die Beobachtung und Dokumentation, den Übergang von der Kita in die Schule oder die Beteiligung der Eltern. Aber auch Themen wie die Einarbeitung von neuen Mitarbeitern, Personalentwicklung, der Entwicklung eines Leitbildes oder der Bedarfsentwicklung werden behandelt. Mit dem Qualitätshandbuch, dessen Inhalte fortlaufend aktualisiert werden, sind fachliche Leitlinien, gesetzliche Anforderungen und Managementaufgaben miteinander verbunden worden. Alle zwei Jahren soll die Einhaltung der Standards in den Einrichtungen überprüft werden.

## Vom Personenzentrierten Ansatz zum Bundesteilhabegesetz

Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe ist und bleibt zentrales Thema

Anknüpfend an die Aktivitäten aus den Vorjahren verfolgte der PARITÄTISCHE auch 2012 kontinuierlich die Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe. In öffentlichen Debatten, Fachveranstaltungen und in der Pressearbeit hat sich der PARITÄTISCHE für die Umsetzung des personenzentrierten Ansatzes und für eine tatsächliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen eingesetzt. Im Wesentlichen geht es darum, mit dem/der Leistungsberechtigten gemeinsam den individuellen Unterstützungsbedarf festzustellen und ein passendes Hilfe- bzw. Unterstützungs-

paket zu organisieren – möglichst im bekannten Lebensumfeld und unter »normalen« Bedingungen, wie sie für alle Bürgerinnen und Bürger gelten. In diesem Sinne ist der Ansatz natürlich ein Baustein zur Inklusion und selbstbestimmten Lebensführung.

Vor dem Hintergrund einer Novellierung der Sozialgesetzgebung auf Bundesebene und der Schaffung eines Bundesteilhabegesetzes gilt es, Entwicklungen, fachliche Ansprüche und Standards in das Land Sachsen-Anhalt zu transportieren.

## Kleine Schritte und große Beteiligung

Eine gute Tradition: Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Auch 2012 haben die PARITÄTISCHEN Regionalstellen gemeinsam mit Behindertenverbänden, Selbsthilfegruppen und Einrichtungen an vielen Standorten Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt. Die Sicherung der Barrierefreiheit und ein selbstbestimmtes Leben sind immer wiederkehrende und aktuelle Themen.

Die Umsetzung der Inklusion vor Ort bedarf kleiner Schritte und großer Beteiligung, diese Erkenntnis konnte auf der Abschlussstagung des Projektes »Gemeinsames Lernen in Staßfurt« von allen Beteiligten gefasst werden. Initiator war die PARITÄTISCHE Regionalstelle Mitte-West. Als einen großen Gewinn werteten alle die Begegnungen und den Austausch eigener Vorstellungen und Erfahrungen zwischen Schülervetretern, jungen Menschen mit und ohne Behinderung, Staßfurter LehrerInnen und SchulleiterInnen sowie LeiterInnen von integrativen Kindereinrichtungen. Beteiligt haben sich auch Verantwortliche aus Einrichtungen der Behindertenhilfe, von Sport- und Kulturvereinen, aus Jugendklubs, Verwaltung und Politik. Einigkeit herrschte auch bei der Einschätzung, dass Inklusion kein Ergebnis ist, sondern ein »Weg zu einer Gesellschaft, die Sozialräume gestaltet anstatt Sondersysteme zu befördern«.

Juli – September 2012

## Selbsthilfe – Baustein für Lebensqualität

Die Selbsthilfe ist ein traditioneller Bestandteil des PARITÄTISCHEN und prägt wesentlich sein Selbstverständnis. In unserer Gesellschaft stellt Selbsthilfe, neben der professionellen Betreuung im Krankheitsfall, eine wichtige Säule unseres Gesundheitssystems dar.

Menschen schließen sich aus den unterschiedlichsten Gründen in Selbsthilfegruppen zusammen. Entweder sie leiden an einer (chronischen) Erkrankung oder Behinderung, sind Angehöriger eines erkrankten Menschen oder sie befinden sich in einer schwierigen Lebenssituation. In einem freiwilligen Zusammenschluss von Menschen, die mit denselben Problemen zu kämpfen haben, finden sie wieder Lebensmut und schöpfen Kraft. Sie treffen auf Gleichgesinnte und können sich austauschen. Über 1300 Gruppen gibt es mittlerweile in Sachsen-Anhalt, die in verschiedenen Selbsthilfeorganisationen und Selbsthilfekontaktstellen organisiert sind. Seit vielen Jahren kämpft der Verband um einen auskömmlichen Finanzierungszuschuss für die Selbsthilfe – auch wenn sie wesentlich von ehrenamtlichem Engagement getragen wird. Das Land droht, seinen Finanzierungszuschuss zurück-

zuziehen, auch Kommunen fördern zum großen Teil nicht mehr. Allein in die gesetzlich vorgeschriebene Förderung durch die Krankenkassen ist nicht ausreichend. Nun bestätigt Studie der LIGA zur Sozialwirtschaft den hohen Wertschöpfungsanteil von Selbsthilfe: 50 Mio. Euro pro Jahr und liefert so ein überzeugendes Argument gegenüber allen Skeptikern.

Das Selbsthilfeforum Sachsen-Anhalt, auf Initiative des PARITÄTISCHEN gegründet und von ihm organisiert und begleitet, hat mittlerweile hohe politische und fachliche Anerkennung erlangt. Es wird auch weiterhin dafür eintreten, die vorhandenen Strukturen weiter auszubauen und die Vernetzungen vor Ort und in den Regionen zu nutzen, um Menschen aller Altersgruppen Zugang zu Selbsthilfegruppen zu ermöglichen.

### »Du bist bei uns willkommen!«

#### Beteiligungsformen und Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Heimerziehung

Skandale in Einrichtungen der Heimerziehung in Berlin-Brandenburg und die Berichte der Bundesregierung zur Heimerziehung in den 50er und 60er Jahren in der BRD und der DDR haben gezeigt, wie wichtig die Beachtung von

Kinderrechten ist! Kinder und Jugendliche, die in den unterschiedlichen Formen der modernen Heimerziehung von Erzieherinnen und Erziehern begleitet werden, haben Mitwirkungsrechte und Beschwerdemöglichkeiten.



Diese werden in den unterschiedlichen Wohn- und Lebensformen der Erziehungshilfen unter dem Dach des PARITÄTISCHEN gelebt. Demokratie ist dort für junge Menschen im Kleinen erleb- und erfahrbar.

Der PARITÄTISCHE und seine Mitglieder haben rechtliche Grundsätze und praktische Vorgehensweisen mit der Broschüre »Du bist bei uns willkommen« erarbeitet, die junge Menschen und Familien gegenüber Jugendämtern und Einrichtungen der Jugendhilfe haben. »Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§ 1 Kinder- und Jugendhilferecht)«. Dies kann nur mit Beteiligungsrechten erfolgen, die von jungen Menschen wahrgenommen werden können.

In einem Pressegespräch wurde die Broschüre »Du bist bei uns willkommen« und die Grundsätze der Zusammenarbeit vorgestellt. Die öffentliche Resonanz war bemerkenswert.

Oktober – Dezember 2012

## Verzögern! – Verweigern! – Verhandeln?

### Verhandlungssituation im SGB XII-Bereich ist weiterhin unbefriedigend

Aufgrund der allgemeinen Unzufriedenheit der Träger der Eingliederungshilfe mit den Verhandlungen durch die Sozialagentur und die Schiedsstelle SGB XII hat der Verband seine sozialpolitischen Einflussnahme maßgeblich verstärkt. Es wurde eine »Resolution des PARITÄTISCHEN zur Situation der anhaltenden Verzögerung der Verhandlungen« veröffentlicht.

Daraufhin hat der Ausschuss für Arbeit und Soziales des Landtages Sachsen-Anhalt zu einem Fachgespräch zur »Arbeitsweise der Sozialagentur« eingeladen. Auf Drängen des Verbandes konnten vorallem Trägervertreter von

Einrichtungen und Diensten unter dem Dach des PARITÄTISCHEN an dem Fachgespräch teilnehmen und somit den Abgeordneten und den Mitgliedern des Ausschusses ihre Erfahrungen aus den Einrichtungen exemplarisch zur Verfügung stellen. Dies war der Auftakt zu vielseitigen und intensiv-kritischen Gesprächen, Forderungen und Lösungsvorschlägen, um für eine verlässliche und auskömmliche Finanzierung unserer Dienste zu sorgen.

Diese Aufgabe war Schwerpunkt der gesamten verbandlichen Arbeit im Berichtszeitraum.

## In Soziales investieren – Werte schaffen – Chancen für Alle

### Mitgliederversammlung 2013 – neuer Vorstand setzt sozialpolitische Akzente

Viele Mitglieder sowie Vertreter von Politik und Verwaltung nahmen am 23. November 2012 in Magdeburg an der Mitgliederversammlung des PARITÄTISCHEN Landesverbandes teil. Das Büro- und Tagungscenter Magdeburg bot einen guten Rahmen für das sozialpolitische Plenum aber auch für individuelle Pausengespräche und Begegnungen am Rande.

Mehrere Gastredner aus Politik und Verwaltung griffen das Motto der Mitgliederversammlung auf und betonten den Beitrag der gemeinnützigen Sozialwirtschaft zum Lebens- und Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt. Dies belege der Zuwachs sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse der letzten Jahre im Bereich sozialer Dienstleistungen. Arbeitsplät-

ze in diesem Sektor seien ausgesprochen krisenfest- trotz oder gerade wegen des demografischen Wandels und der ländlichen Struktur des Bundeslandes. Betont wurden auch die Rolle des Ehrenamtes und dessen ökonomischer Wertschöpfungsbeitrag. Seitens des PARITÄTISCHEN Gesamtverbandes Berlin wurde verdeutlicht, dass dem volkswirtschaftlichen Faktor des Sozialsektors in Zukunft ein größeres Augenmerk in unserer Argumentation zukommen müsse. Weiterhin sei eine solidarische Umverteilungspolitik für eine gerechtere und zukunftsfeste Finanzierung der öffentlichen Haushalte nötig.

Die Mitgliederversammlung hat gleichzeitig einen neuen Vorstand gewählt, dem nunmehr 9 Mitglieder angehören.

Zum Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt gewählt.

Der neue Vorstand will Akzente setzen und sich auf die Entwicklung regionaler Sozialpolitik, die Sicherung der Daseinsvorsorge und die Beteiligung des Verbandes an Sozialplanungsprozessen konzentrieren.

## Schulsozialarbeit

### Ein Erfolgsmodell verstetigen

Viele Jahre lang war Sachsen-Anhalt das Bundesland mit der höchsten Schulabbrecherquote. Im Jahr 2008 wurde seitens des Landes das „Projekt zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs“ auf den Weg gebracht. Gefördert wird das Projekt mit einer Laufzeit bis 2013 aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Auch PARITÄTISCHE Träger sind an der Umsetzung beteiligt: Schulsozialarbeitern an unterschiedlichsten Schulformen bieten sozialpädagogische Hilfen an und unterstützen junge Menschen, die Schule erfolgreich zu beenden. Die Erfolge liegen auf der Hand: das Lernklima an diesen Schulen hat sich deutlich verbessert, die Schulabbrecherquote verringert sich schrittweise, die Lehrkultur wird ressourcenorientierter, Jugendhilfe und Schule verstehen sich als gleichberechtigte Partner.

Insgesamt hat sich der Stellenwert von Schulsozialarbeit deutlich verbessert. Sie ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Bildungslandschaft geworden und bedarf einer dauerhaften und auskömmlichen Finanzierung.

Januar – März 2013

## Wir können Beratung!

### PARITÄTISCHE Beratungsstellen an der Spitze der Bewegung

Der PARITÄTISCHE mit seinen vielfältigen Beratungsstellen war maßgeblich an der Entwicklung des Konzeptes der Integrierten psychosozialen Beratung beteiligt und hat dabei seine Erfahrungen in der Beratung von Menschen mit Multiproblemlagen eingebracht. Nach intensiven Diskussionen um die fachliche Ausrichtung des Konzeptes, wurde die schrittweise Umsetzung in den Regionen in den Mittelpunkt gestellt. Es wurden trägerübergreifende Arbeitsgruppen gebildet, die unter Begleitung und Moderation der LIGA gezielt Bestandsaufnahmen zu den vorhandenen Angeboten und Standorten, Zielgruppen, Schnittstellen und besonderen methodischen Arbeitsweisen zusammengetragen haben. Diese bildeten die Grundlagen für die Organisation der neuen Zusammenarbeit in sog. Multiprofessionellen Teams. Hierfür müssen nicht nur die Rahmenbedingungen geklärt, sondern auch qualifizierte und belegbare Ablaufsysteme entwickelt werden, in denen Verantwortlichkeiten, Dokumentation und methodische Ansätze geregelt sind. Die Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen verlangt von den Beratungsfachkräften ein hohes Maß

an Kommunikationsfähigkeit, gegenseitiger Akzeptanz und sozialräumlichem Denken.

Aufgrund der Unterschiedlichkeit der Regionen werden unterschiedliche Umsetzungsmodelle des Konzeptes entstehen, die nicht nur zwischen den Trägern durch Vereinbarungen geregelt werden, sondern auch mit den jeweiligen Landkreisen und kreisfreien Städten abzustimmen sind. Die beteiligten Beratungsstellen sind mit großem Engagement und fachlicher Kompetenz im Prozess dabei.



## Neues Fördermodell

Die Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfeförderung der gesetzlichen Krankenkassen gab an die Vertreter der Selbsthilfe den Auftrag, ein Modell zur künftigen Finanzierung der gesetzlich festgelegten Förderbeträge zu erarbeiten. Seit dem Jahr 2013 arbeiten mehrere Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN an einem System, die Gelder zukünftig nach einem transparenten Verfahren und nach festgelegten Kriterien zu verteilen.

## Umsetzung des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes

Der PARITÄTISCHE hat im Rahmen von Informationsveranstaltungen, Fach-Arbeitsgruppen und Verhandlungen die Umsetzung des im Wesentlichen zum 01. Januar 2013 in Kraft getretenen Pflege-Neuausrichtungsgesetzes vorbereitet und begleitet. Als neue Leistung wurde die sog. »Häusliche Betreuung« eingeführt, die Pflegebedürftigen und Versicherten mit eingeschränkter Alltagskompetenz eine Betreuung im häuslichen Umfeld ermöglichen und Angehörige entlasten soll.

Im besonderen Fokus standen auch neue Regelungen für die Ambulante Pflege. Mit der im Gesetz formulierten Pflicht, neben der bisherigen Abrechnung von Leistungskomplexen, den Kunden auch eine minutengenaue Abrechnung der Pflegeleistungen nach Zeit zu ermöglichen, droht eine Entsolidarisierung des bisherigen Vergütungssystems. Erfolgt keine Kompensation innerhalb der Vergütung droht eine wirtschaftliche Schiefelage für die Ambulanten Pflegedienste. Voraussetzungen für die neuen Leistungen sind Vereinbarungen zwischen den Leistungserbringern und den Pflegekassen.

Trotz vielfältiger Bemühungen konnte hierbei noch keine Einigung erzielt werden. Für die Kunden intransparente Leistungen wie die Häusliche Betreuung mit einer Abrechnung nach Leistungskomplexen ohne Zeitbezug wurden auf Landesebene durch den Verband nicht abgeschlossen.

April – Juni 2013

## Landesweite Kampagne zur Gleichstellung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen



Mit verschiedenen Aktionen, wie einer Plakatkampagne, Gesprächsrunden und Buchlesungen wurden im Rahmen der Kampagne auf die Lebenslagen und Bedarfslagen des Personenkreises

Menschen psychischen Beeinträchtigungen / seelischen Behinderungen aufmerksam gemacht. Hier konnte der Verband mit seinen Partnern einen Beitrag zur Aufklärung und Bewusstseinsbildung auch im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention leisten.

Durch den provozierenden Slogan »Nicht alle Tassen im Schrank? – NA UND!?!« ist es gelungen, unter Einbeziehung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen – als ExpertenInnen in eigener Sache – verschiedene Akteure miteinander ins Gespräch zu bringen. In kleinen Schritten so wird eine Bewusstseinsbildung zu psychischen Beeinträchtigungen sowie zum Konzept der Inklusion befördert. Das Interesse der Öffentlichkeit an dieser Aktion war groß.

## Selbstbild-Fremdbild-Berufsbild

### Junge Menschen testen ihre Berufschancen aus

Bereits seit mehreren Jahren bietet das PARITÄTISCHE Jugendwerk für Jugendliche der Klassenstufen 8 und 9 diese mehrtätigen Workshops an. In enger Zusammenarbeit mit Lehrern und Schulsozialarbeitern werden im Rahmen der Workshops Informationen zu Berufoanforderungen und Arbeitswelt gegeben. Ergänzend dazu erhalten die Jugendlichen Unterstützung bei der Entwicklung ihrer biografischen Gestaltungskompetenz. Dazu gehört eine individuelle Kompetenzanalyse zu

den persönlichen Stärken und Schwächen sowie den beruflichen Interessen der einzelnen Jugendlichen. Die Resonanz der TeilnehmerInnen war durchweg positiv. Sie konnten nicht nur ihre Vorstellungen für den persönlichen Berufsweg konkretisieren, sondern auch in vertraulichem Rahmen Bewerbungsgespräche üben und sich mit anderen Jugendlichen austauschen. Sicher konnten wir den einen oder anderen Jugendlichen für einen sozialen Beruf gewinnen.

## »Ja zur Selbsthilfe« Ein klares Bekenntnis!

Am 24.04.2013 organisierte der PARITÄTISCHE gemeinsam mit dem Selbsthilfeforum eine landesweite Selbsthilfetagung unter dem Titel »JA zur Selbsthilfe?!«, deren Schirmherrschaft der Gesundheits- und Sozialminister Norbert Bischoff übernahm.

Über 100 Gäste, vorrangig aus Selbsthilfegruppen des Landes, verfolgten die Beiträge der Referenten und beteiligten sich aktiv am Nachmittag an den Arbeitsgruppen in Form von Tischgesprächen. Die Gesprächsrunden griffen inhaltlich die Themen vom Vormittag auf, brachten die Anwesenden miteinander ins Gespräch und sorgten für zahlreiche gute Ideen, die die Gäste der Tagung mit nach Hause nahmen und direkt in ihren Gruppen kommunizieren und umsetzen wollten.

Auch der Ministerpräsident des Landes ließ es sich nicht nehmen, Grußworte an die VertreterInnen der Selbsthilfe zu richten. Erkennbar war bei den Beteiligten, dass frühzeitig auf den demografischen Wandel reagiert werden müsse und die Akteure dazu bereit sind. So beschäftigten sich die TeilnehmerInnen mit Fragen, wie in Selbsthilfegruppen die Nachfolge frühzeitig geregelt wird, wie offen man auf neue Mitglieder und Interessenten in Selbsthilfegruppen reagiert, wie man junge Menschen erreichen kann und wie die gesamte Familie in schwierigen Situationen mit einbezogen werden kann.



Juli – September 2013

## Neue Flutwelle rollt durch Sachsen-Anhalt

### PARITÄTISCHER startet Spendenaktion

Im Juni 2013 wurden weite Teile von Sachsen-Anhalt wieder von einer gigantischen Flutwelle überschwemmt, welche die sog. »Jahrhundertflut« von 2002 bei weitem übertraf. Viele Wochen stand das Wasser nicht nur in den Uferregionen, sondern auch auf riesigen Flächen im Inland, insbesondere in ländlichen Wohngebieten.

Als die immensen Schäden deutlich wurden, zögerten der PARITÄTISCHE und die Volksstimme nicht, ihre bewährte Spendenpartnerschaft aus den letzten Jahren sehr schnell wieder zu aktivieren. Gemeinsam mit der Landesinvestitionsbank wurden die Rahmenbedingungen für die FLUTHILFE 2013 geklärt und unter dem bekannten Titel »**Volksstimme Leser helfen**« gestartet. Die Spendenbereitschaft war von Be-

ginn an groß und schnell füllte sich das gemeinsame Spendenkonto in sechsstelliger Größenordnung. Die Partner der Aktion waren sich einig, dass die Mittel schnell und unkompliziert (ergänzend zu staatlichen Leistungen) an betroffene soziale Einrichtungen und Privathaushalte ausgezahlt werden sollten.

Die persönliche Beratung und Betreuung im Elbe-Havel-Bereich und Elbe-Saale-Winkel durch die Regionalleiter des PARITÄTISCHEN hat für große Anerkennung und Dankbarkeit bei den Betroffenen gesorgt. Sie waren unermüdlich im Einsatz, um in persönlichen Gesprächen zu klären, welche Hilfe den Flutopfern zusteht, wie Anträge auszufüllen sind und wo weitergehende Unterstützung notwendig sein wird.

## »Weil wir WERT sind – Finanzierung sozialer Arbeit neu denken«

### Verbandstag 2013 in Magdeburg

Mit der Wahl des Titels und der Mischung aus vielschichtigen, wechselnden Podiumsgesprächen, anregenden Foren und Pausenbegegnungen sollten neue Perspektiven auf die drängenden Fragen der Finanzierung sozialer Leistungen eröffnet werden. Dass dies den Nerv der Mitglieder getroffen hat, machten die zahlreichen Teilnehmer deutlich. Der Vorsitzende, Prof. Peter-Ulrich Wendt, betonte, dass sich der Wert sozialer Arbeit nicht ausschließlich auf die Finanzierung beschränke, sondern dass »Wert sein und Wert haben« und die Wertschätzung gegenüber den Menschen wieder in den

Mittelpunkt der Diskussion gerückt werden sollte. Die Mitglieder wurden ermutigt, die Wertschöpfung ihrer Leistungen für die Gesellschaft selbstbewusster herauszustellen. In den drei Foren wurde das Spannungsfeld zwischen Wohlfahrtspflege und Sozialwirtschaft beleuchtet, demografische Herausforderungen und veränderte Rahmenbedingungen diskutiert sowie die Hintergründe und Konsequenzen der angespannten kommunalen Haushalte aufgezeigt. Die notwendige Beteiligung freier Träger an der Sozialplanung der Kommunen wird konsequent weiterverfolgt.

## Experten in eigener Sache stärken

Im Sinne der Teilhabe und der Selbst- bzw. Mitbestimmung von Menschen mit Beeinträchtigungen, hat die LIGA Sachsen-Anhalt die sog. »**Kösener Gespräche**« gestartet. Unter direkter Beteiligung von Betroffenen z.B. der Heimbeiräte wurden Erfahrungen und Möglichkeiten diskutiert, wie deren Wünsche, Bedürfnisse und Erwartungen im Alltag der Einrichtungen berücksichtigt werden können. Als Experten in eigener Sache sollen sie befähigt werden, darauf ausdrücklich Einfluss zu nehmen und ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Dies entspricht den Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention. Als Ergebnis wurde ein »Eckpunktepapier für Personenzentrierte Leistungen« entwickelt, um auch sozialpolitische das Thema voranzutreiben.

## Barrierefreiheit zur Bundestagswahl sichern

Der Allgemeine Behindertenverband hat zur Bundestagswahl einen Fragebogen zum barrierefreien Zugang zu Wahllokalen herausgegeben.

Die Aktion wurde im Vorfeld durch den PARITÄTISCHEN unterstützt und begleitet. Die Auswertung hat ergeben, dass es Fortschritte im Zugang zu Wahllokalen gegeben hat, aber auch noch viel für das Bewusstsein der Verantwortlichen, diesen Aspekt zu berücksichtigen, getan werden muss.

Oktober – Dezember 2013

## Das neue KiFöG - ein Weg mit Stolpersteinen und Schlaglöchern

Im August 2013 ist das neue Kinderförderungsgesetz (KiFöG) in Kraft getreten. Der PARITÄTISCHE hat sehr früh begonnen, das Gesetz in seiner Entwicklung zu begleiten und die Mitglieder auf die Umsetzung vorzubereiten. In den verbandsinternen Steuerungsgruppen wurden gemeinsam Interpretationshilfen und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Sozialpolitisch sind insbesondere die Rückkehr zum Ganztagsanspruch für alle Kinder, die Beteiligungsverfahren und die (wenn auch geringfügige) Verbesserung des Betreuungsschlüssels positiv zu bewerten.

Doch das Gesetz birgt auch eine Menge an Herausforderungen: sowohl an die Träger als auch die Kommunen.

Das Kernstück des neuen KiFöG ist der Abschluss von Rahmenvereinbarungen - ein schwieriger Aushandlungsprozess steht bevor, der durch die eingereichte Klage des Städte- und Gemeindebundes gegen das Gesetz noch belastet wird. Der PARITÄTISCHE unterstützt seine Mitglieder mit der Erarbeitung von Leistungsbeschreibungen incl. Qualitätskriterien, einem Muster für einen Rahmenvertrag und durch zeitnahe Info-Veranstaltungen.

## Jugendpauschale und Fachkräfteprogramm langfristig sichern

Im Entwurf des Landeshaushaltes für das Jahr 2014 war zunächst (wie fast alle Jahre) eine Kürzung der Landesmittel für die Jugendpauschale und das Fachkräfteprogramm in Höhe von zwei Mio. Euro vorgesehen. Beide Programme sichern mit einem Umfang von insgesamt 9,4 Mio. Euro die anteilige Finanzierung der regionalen Kinder- und Jugendarbeit, für deren Angebote in erster Linie die Kommunen zuständig sind. Die prekäre Situation der kommunalen Haushalte hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass dieser Bereich immer zuerst auf der Streichliste steht, obwohl diese Angebote jungen Menschen Zugänge zu außerschulischer Bildung, sinnvoller

Freizeitgestaltung und demokratischer Mitbestimmung ermöglichen. Besonders für die ausgedünnten ländlichen Regionen droht ein regelrechter Kahl-schlag.

Freie Träger fordern seit langem von den Kommunen, eine bedarfsgerechte Jugendhilfeplanung in allen Regionen vorzuhalten und die Träger daran zu beteiligen. Auf Intervention der Jugendverbände wurden die Kürzungspläne zurückgenommen. Stattdessen wird das Land nun beide Programme langfristig sichern und hat sie in ein Gesetz überführt, welches die Kommunen zur Mitfinanzierung und einer abgestimmten Jugendhilfeplanung verpflichtet. – Ein großer Erfolg!



## »Partnerschaftsgewalt im ländlichen Raum«

Laut einer aktuellen europäischen Studie erleben 33 Prozent der Frauen seit ihrem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt. Doch ein Großteil der Betroffenen hat keinen Zugang zu professionellen Hilfen.

Die Dunkelziffer ist in den dörflichen Regionen viel höher als bislang vermutet. Der ländliche Raum bringt scheinbar seine ganz eigenen Gesetzmäßigkeiten hervor. So unterliegen beispielsweise die Betroffenen in den kleineren Ortschaften einer sozialen Kontrolle durch die Nachbarn. Jeder kennt jeden und alle pflegen eine gute Nachbarschaft. Doch wie soll eine geschlagene Frau in diesem Umfeld ungesehen die Polizei rufen, ohne Brodeln in der Gerüchteküche zu befürchten?

Um diese besondere gesellschaftliche Dynamik von Partnerschaftsgewalt im ländlichen Raum näher zu beleuchten, veranstaltete die Landesintervention und -koordination bei häuslicher Gewalt und Stalking (LIKO) am 28. November 2013 im Musikforum Katharinenkirche in Stendal einen vielbeachteten Fachtag.

## Pauschalverhandlungen adé ... und der Blick nach vorne

### Neuer Trend in der Eingliederungshilfe und Anpassung verbandlicher Strukturen

Mit dem Mandat einer Vielzahl von Trägern unter dem Dach des PARITÄTISCHEN, führte unser Verband mit dem Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt und der Sozialagentur pauschale Vergütungsverhandlungen im vereinfachten Verfahren nach § 75 ff. SGB XII für das Jahr 2014.

Hierbei wurde deutlich, dass verbandliche Verhandlungen für pauschale Vergütungserhöhungen im vereinfachten Verfahren ein Auslaufmodell sind. Zukünftig gilt es, für die Einzelverhandlungen optimal aufgestellt zu sein. Der PARITÄTISCHE hat sich in den letzten Jahren auf diese veränderten Rahmenbedingungen eingestellt und

innerverbandliche Strukturen diesen Anforderungen angepasst. Durch multiprofessionelles Zusammenwirken der Referate werden fach- und sozialpolitische sowie konzeptionelle Aspekte mit Finanzierungsfragen, betriebswirtschaftlich und rechtlich eng miteinander verknüpft. Hier steht unseren Mitgliedern bereits jetzt ein bestmögliches Angebot der Beratung und Unterstützung der jeweiligen Einzelverhandlungen zur Verfügung.

Wir begleiten und unterstützen unsere Mitglieder z.B., ihre Leistungen zu beschreiben sowie sämtliche Grundlagen für eine sachgerechte Kalkulation zu schaffen.

## Kampagne »Ausbl!ck« rollt durchs Land

**Initiiert durch das landesweite »Netzwerk für ein Leben ohne Gewalt« zieht die ungewöhnliche Kampagne »Ausbl!ck« Aufmerksamkeit auf sich.**

Ziel ist es, betroffene Frauen, mögliche Unterstützungspersonen und gewaltausübende Männer über Hilfsangebote zu informieren und zu ermutigen, diese auch zu nutzen.

Zum Kampagnenstart hingen über mehrere Wochen bedruckte Türanhänger in den S-Bahnlinien in Sachsen-Anhalt aus.

Durch die breite Öffentlichkeit wird der Blick auf Gewalt im sozialen Nahraum geschärft. Häusliche und sexualisierte Gewalt, sowie Stalking sind bis dato immer noch Tabuthemen, damit wird jetzt gebrochen.



## Pflege in den öffentlichen Fokus rücken

**Nach der erfolgreichen Radio-  
kampagne »Hilfe, die wirkt« rund  
um das Thema Pflege im Jahr  
2012, hat der Verband seine  
Öffentlichkeitsarbeit konsequent  
fortgesetzt.**

So konnten mehrere Beiträge im MDR Radio sowie im MDR Fernsehen platziert werden. Zudem entstanden mehrere Artikel und Reportagen in Kooperation mit der Volksstimme.

Die Gutachten des Gesamtverbandes zur Zeitvergütung sowie zur eklatanten Kostenentwicklung in der ambulanten Pflege, haben die inhaltliche Diskussion und Argumentation in den Verhandlungen mit den Kostenträgern erheblich unterstützt.

Der gesellschaftliche Wert von Pflegeleistungen wird nach wie vor unterschätzt. Eine Aufwertung ist dringend erforderlich, um den zunehmenden Fachkräftebedarf nachhaltig decken zu können und qualitative Pflegeleistungen auch weiterhin allen Menschen (auch der zunehmenden Zahl von Sozialhilfeempfängern) zu ermöglichen.

# 100 Tage Koalitionsvertrag der Bundesregierung: Was ist drin für Kinder, Jugendliche und Familien?

**PARITÄTISCHER initiiert Podiumsdiskussion mit Bundestagsabgeordneten**

April 2014: die Regierungskoalition aus CDU/CSU und SPD hat vor 100 Tagen den Koalitionsvertrag unterschrieben. Aus Sicht des PARITÄTISCHEN war es Zeit, ein erstes Resümee zu ziehen und nachzufragen: Wie sieht es konkret mit der Politik für Kinder, Jugendliche und Familien aus? Was sind die Pläne der Berliner Koalition bei der Familienpolitik wert? Vier Bundestagsabgeordnete schätzen dies bei einer öffentlichen Podiumsdiskussion in Magdeburg ein und stellten sich den Fragen der Bürgerinnen und Bürger sowie von Experten der Kinder- und Jugendhilfe: Rosemarie Hein (DIE LINKE), Steffi Lemke (Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Burkhardt Lischka (SPD) und Tino Sorge (CDU). Überraschende Einigkeit herrschte hinsichtlich der Sicherung einer quali-

tativen Kindertagesbetreuung, die eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht und gleiche Bildungschancen für alle Kinder sichert. Das Kinderförderungsgesetz des Landes sei im Vergleich zu anderen Bundesländern sehr gut, der unmittelbare Betreuungsschlüssel jedoch nicht ausreichend. Der Bogen der Diskussion spannte sich vom drohenden Mangel an qualifizierten Erzieherinnen und Erziehern, über die Ausstattung der Schulen bis zu Fragen des gemeinsamen Lernens von Kindern mit und ohne Behinderung sowie der Berufsausbildung. Eine angeregte Diskussionsrunde, die neugierig auf eine weitere Auflage zur Mitte der Koalitionszeit macht. Der Verband beobachtet nicht nur – wir gestalten!

## Im Blickpunkt: »Regionalisierung«

**PARITÄTISCHER kann bedarfsgerechte Sozial- und Jugendhilfeplanung der Kommunen unterstützen**

Sozial- und Jugendhilfeplanung sind hoheitliche Aufgaben der Kommunen. Sie sind die Grundlage zur Sicherung der Daseinsvorsorge in den Lebensräumen der Menschen. Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge hat in seinen Empfehlungen zur Ausgestaltung einer integrierten Sozial- und Finanzplanung in Kommunen ausdrücklich auf die Rolle der freien Träger und deren Einbindung hingewiesen. Mit Hilfe eines besonderen Planungsprogramms »Regiograph« können wir spezifische Daten zur Bevölkerungsentwicklung, Infrastruktur, Sozialstruktur und räum-

licher Besonderheiten in Standortkarten mit den sozialen Einrichtungen und Diensten übertragen. Diese können eine gute Grundlage für Sozialraumanalysen sein. Ergänzt durch die Kompetenzen freier Träger hinsichtlich der Lebenssituation der Menschen und ihrer Bedarfe, kann somit nicht nur die regionale Sozialplanung unterstützt, sondern auch Regionen mit besonderen Problemlagen aufgezeigt werden. Das Programm liefert auch gute Standortanalysen und kann Träger bei Entscheidungen für zukunftsfähige Tätigkeits- und Geschäftsfelder unterstützen.

## Langzeitarbeitslose im Abseits

**PARITÄTISCHE Studie belegt drastische Defizite bei den Hilfen für Langzeitarbeitslose**

Eine regelhafte Förderstruktur sei in Folge der enormen Mittelkürzungen und arbeitsmarktpolitischen Reformen der vergangenen Jahre nicht mehr vorhanden. Obwohl die Zahl der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Menschen wachse, sind die Unterstützungs-, Qualifizierungs- und Fördermaßnahmen in den vergangenen drei Jahren halbiert worden. So haben bundesweit 37% der Beschäftigungsträger ihre Arbeit für Langzeitarbeitslose komplett einstellen müssen oder sind sogar in Insolvenz gegangen. Der Paritätische Gesamtverband fordert von der Bundesregierung für Langzeitarbeitslosen mehr Qualifizierungsmöglichkeiten und längerfristige öffentlich geförderte Beschäftigung.



# Volksstimme Leser helfen

Eine Aktion mit dem Paritätischen Sachsen-Anhalt und der Investitionsbank Sachsen-Anhalt

 **DER PARITÄTISCHE**  
SACHSEN-ANHALT



*Auf der Abschlussveranstaltung im Januar 2014 konnten Helfer der DLRG, der Initiatoren Volksstimme, Investitionsbank und PARITÄTISCHER gemeinsam mit Flutopfern auf eine erfolgreiche Aktion zurückschauen*

## Wir sagen Danke: 901.256 € Spenden für Opfer der Fluthilfe 2013

### Resümee zum Abschluss der gemeinsamen Spendenaktion mit der Volksstimme und der Investitionsbank Sachsen-Anhalt

In einer Abschlussveranstaltung im Januar 2014 kamen noch einmal alle Akteure der Fluthilfe 2013 in den Räumlichkeiten der Landesinvestitionsbank zusammen und begrüßten in diesem Rahmen auch Helfer der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG). Sie waren bei der Flut nicht nur unermüdlich im ehrenamtlichen Einsatz, sondern auch selbst betroffen. Ihre Einrichtungen haben teilweise großen Schaden genommen, auch Gerätschaften und Boote wurden in Mitleidenschaft gezogen. Gemeinsam wurde auf eine äußerst erfolgreiche Aktion zurückgeschaut: 901.256 € sind innerhalb weniger Wochen von fast 6000 Einzelspendern zusammengekommen. Schnell und unkompliziert wurden Mittel an 20 soziale Einrichtungen und

93 betroffene Privathaushalte (im Durchschnitt zwischen 5000 und 20.000 € pro Haushalt) ausgezahlt. Durch die Berichterstattung der Volksstimme wurde den Spendern eine unmittelbare Anteilnahme an der Aktion ermöglicht und für sie nachvollziehbar, wie Geld ausgezahlt wird. Das Spendenkomitee hat durch ein abgestimmtes Prozedere unter den Partnern Volksstimme, Investitionsbank und PARITÄTISCHER die gesamte Aktion gesteuert, Informationen ausgetauscht und Klärung bei Einzelfällen herbeigeführt. Da die Investitionsbank Sachsen-Anhalt auch für die Auszahlung der staatlichen Mittel an Flutopfer zuständig ist, ergab sich eine gute und zeitnahe Abstimmung.

#### Impressum

Herausgeber: Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt • Wiener Str. 2 • 39112 Magdeburg | [www.paritaet-isa.de](http://www.paritaet-isa.de)  
Verantwortlich: Dr. Gabriele Girke  
Redaktion: Antje Ludwig  
Satz & Layout: Frank-Michael Märrens



Gefördert aus Mitteln  
der Lotterie Glücksspirale